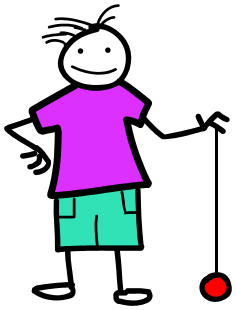
Konzeption

Kindergarten St. Gabriel

Stand September 22



Inhaltsverzeichnis

Vorwort unseres Trägers

Herzlich Willkommen

1.	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
1.1.	Wer kommt zu uns	5
1.2.	Das sind Wir	6
1.2.1.	Unser katholisches Profil	6
1.3.	Gesetze im Hintergrund	6
1.4.	So sieht´s bei uns aus– unser Raumkonzept	7-8
2.	Unser gemeinsamer Weg– Prinzipien unseres Handelns	9
2.1.	Fit for Life– unser Bild vom Kind	10
2.2.	Alles Pädagogik oder was– Unsere Grundhaltungen und Werte	11
2.3.	Formen unserer pädagogischen Arbeit	12
2.3.1.	Freispiel	12
2.3.2.	gezielte Angebote	12
2.3.3.	gruppenübergreifende Angebote	13
2.4.	Mittendrin statt nur dabei– spielend lernen für die Zukunft	14
2.4.1.	Inklusives Arbeiten	15-17
2.4.1.1.	Bedeutung der Frühförderung in der inklusiven Arbeit	18
2.4.2.	Kinder unter Drei	19
2.4.3.	Interkulturelles Arbeiten	20
2.5.	Mit Netz und doppelten Boden– wir sind vernetzt	21
3.	Große und kleine Hürden– Die Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf	22
3.1.	Noch bin ich Klein– die Eingewöhnung	22
3.2.	Aber bald schon ganz Groß– unsere Schulvorbereitung	23
3.2.1.	besondere Aktionen im letzten Kigajahr -Die Vorschule	24

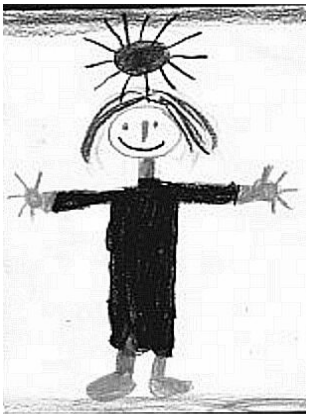
4.	Spielend lernen für die Zukunft– die wichtigsten Ziele	25
4.1.	Alles im Griff– Beobachtung als Voraussetzung unseres Handelns	25-27
4.1.1	Unser Schutzauftrag	27
4.2.	Auf diese Steine wollen wir bauen– vernetzte Bildung	28-29
4.2.1.	Das wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kind	30
4.2.2.	Das sprach- und mediengewandte Kind	31
4.2.3.	Das fragende und forschende Kind	32
4.2.4.	Das künstlerisch aktive Kind	33
4.2.5.	Das starke und gesunde Kind	34
4.3.	Ziel erreicht– Reflexion unserer Arbeit	35
4.3.1.	Was wir tun um gut zu sein	36
4.4.	Ein möglicher Tagesablauf in unserem Kindergarten	37
5.	Eltern– die Experten für ihr Kind– unsere Angebote für Eltern	38
5.1.	Was wir für Sie tun	38
5.2.	So helfen Sie uns	39

Lernen heißt: Entdecken, was mir möglich ist.
F. Perls

Vorwort des Trägers

In einer pluralen Gesellschaft sind Menschen mehr denn je
auf der Suche nach Orientierung und Werten.
Die stabilen Familienbunde Mutter, Vater, Kind, Oma und Opa
haben sich aufgrund hoher Anforderungen in Beruf und Gesellschaft,
aber auch durch die wachsenden Herausforderungen
in Partnerschaft und Familie verändert.
Kinder brauchen ein Zuhause, Geborgenheit und verbindliche Werteorientierung,
die in den ersten Lebensjahren grundgelegt werden müssen.
Die Mitarbeiterinnen des katholischen Kindergartens St. Gabriel, Füssen,
sind seit Jahrzehnten bemüht, diesem Anliegen Rechnung zu tragen,
sich den gesellschaftlichen Veränderungen zu stellen,
mit pädagogischem Können und menschlicher Kompetenz den Kindern
sowie Eltern in Wertschätzung zu begegnen.
Die vorliegende Konzeption ist ein Beweis der steten Reflexion und Optimierung
der pädagogischen und fachlichen Arbeit unserer Mitarbeiterinnen
sowie Reaktion auf die gegenwärtige Zeit.
Kinder und Eltern fühlen sich in unserer inklusiven Einrichtung, in der gemeinsames
Leben und Lernen besondere Bedeutung hat, sehr wohl.
Es ist eine Freude mit welch großem Engagement und
Herzlichkeit miteinander umgegangen wird.
Das Konzept, das in Bildern und Beispielen lebendig dargelegt wird,
soll allen Leserinnen und Lesern über die
qualifizierte Arbeit unseres Kindergartens Aufschluss geben.

Stadtpfarrer Frank Deuring



Herzlich Willkommen
im Kindergarten St. Gabriel

1. Rahmenbedingungen

Unser Haus hat
eine lange Tradition.
Es wurde 1966
noch als zweigruppiger
Kindergarten geplant,
1967 dreigruppig gebaut.
Ab 10. April 1967 erfüllten 135
Kinder diesen Ort mit Leben.
Im Laufe der Zeit
und nach einigen
Umbaumaßnahmen
entwickelten wir uns
zur Kindertagesstätte
mit sechs Gruppen.

1.1. Wer kommt zu uns ?

Unser Haupteinzugsgebiet ist der Füssener Westen, ein am Stadtrand gelegenes Wohngebiet, in der Nähe der ortsansässigen Bundeswehr.
Geprägt wird das Bild durch kleinere Ein– und Mehrfamilienhäuser, sowie Wohnblöcke mittlerer Größe mit mehreren Wohneinheiten.
Die Familien unserer Einrichtung sind eine „bunte Mischung" aus verschiedenen Schichten, Nationalitäten, Kulturen und Religionen, die in unserem Haus „zusammenfinden."
Darüber hinaus sind uns natürlich auch Kinder aus anderen Stadtteilen und Gemeinden herzlich willkommen.

1.2. Das sind wir

Wir sind eine katholische, inklusive Tageseinrichtung mit 128 Plätzen für Kinder ab 3 Jahren - in Ausnahmefällen auch jünger - bis zum Schuleintritt.
max. 18 Plätze können wir an Kinder mit den unterschiedlichsten Formen von Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen vergeben, im Einzelfall, z. B. bei sehr großem Bedarf auch mehr.
Im Moment sind es 16 Kinder in drei Integrationsgruppen.
29 pädagogische Kräfte arbeiten in 6 altersgemischten Gruppen.
Eine zertifizierte Sprachfachkraft mit Zusatzausbildung zur Sprachentwicklungsexpertin unterstützt unsere Arbeit.
Zusätzliche Unterstützung erhalten wir durch zwei Praktikantinnen in der Erzieherausbildung.
Das Team ist von Montag bis Donnerstags 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr, am Freitag bis 14.00 Uhr für Sie und Ihr Kind da.
Unser Träger ist das Dekanat Marktoberdorf, vertreten durch die Stiftung St. Simpert in Augsburg, die alle Abläufe regelt und die Trägeraufgaben wahrnimmt.
Die individuellen Kindergartengebühren richten sich nach dem Buchungssystem und können dem Kindergarten-ABC oder der Homepage entnommen werden.
Unsere familienbegleitende und -ergänzende Einrichtung hat maximal 30 Schließtage im Jahr, um allen eine möglichst umfassende Betreuung zu bieten.
Eltern, die für ihr Kind ein warmes Mittagessen möchten können dies pauschal an 3-5 Tagen die Woche pro Kiga-Jahr buchen.
Die Firma Hoffmann Menü versorgt uns mit ausgewogener, kindgerechter Kost.

1.2.1. Unser katholisches Profil

Wir wissen uns als katholischer Kindergarten dem christlichen Menschenbild verpflichtet.
Dies bedeutet für uns bedingungslose Liebe zu jedem Kind, echtes Interesse an seiner Person und seiner Lebenswirklichkeit.
Aus dieser Haltung heraus bieten wir auch Plätze für Kinder mit Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen an.
Unser Haus ist ein Haus für alle Kinder unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer Glaubensrichtung und ihren individuellen Schwierigkeiten, aber wir erwarten auch Offenheit für die christliche Identität unseres Kindergartens.

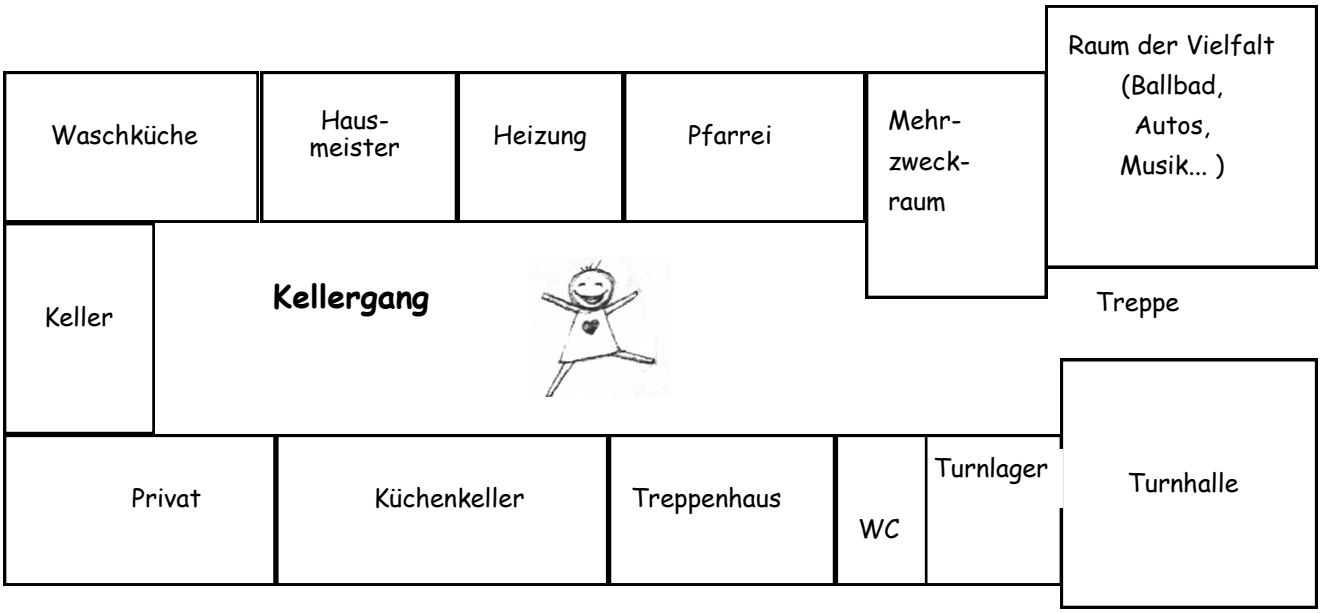
1.3.Gesetze im Hintergrund

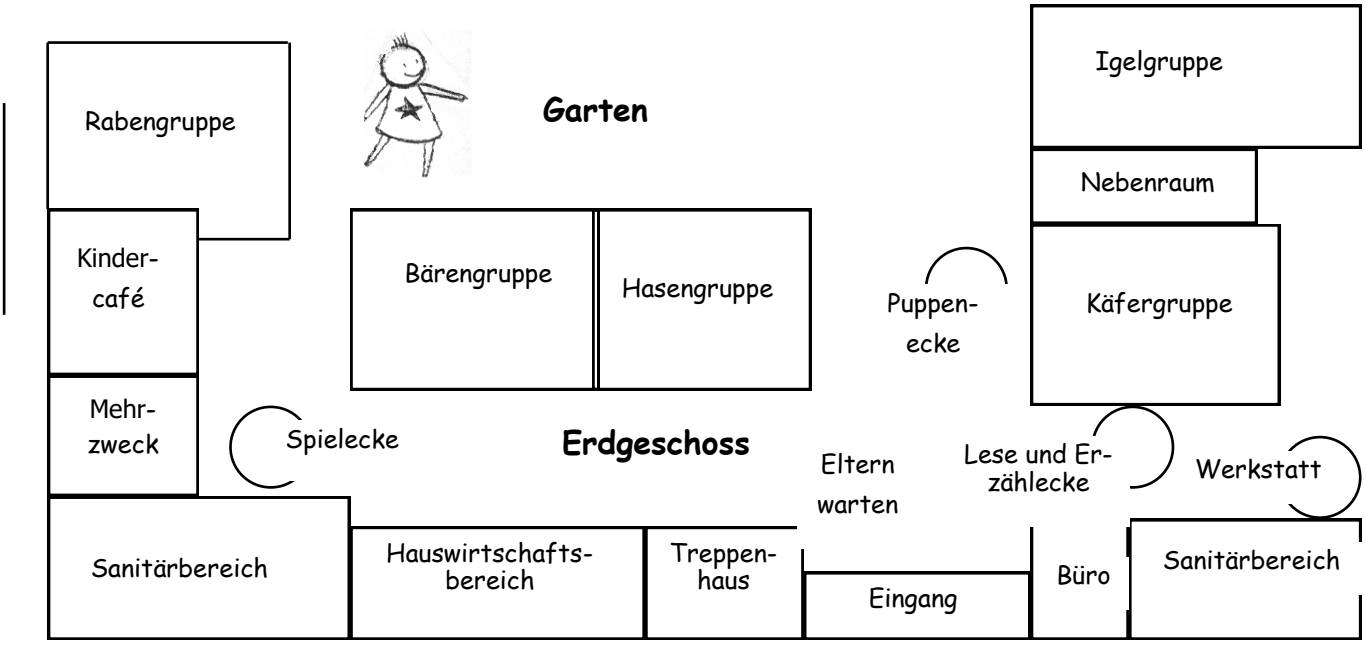
Das Bayerische Kinderbildungs– und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) bildet unsere Arbeitsgrundlage.
Der Artikel 10 im BayKiBiG gibt uns den Auftrag zu „Bildung, Erziehung und Betreuung".
Kinder mit integrativem Förderbedarf erhalten auf Antrag Eingliederungshilfe nach §§ 53, 54 SGB XII in Verbindung mit den §§ 55, 56 SGB IX.
Der Bayerische Bildungs– und Erziehungsplan (BEP) dient als „Arbeitshilfe" für uns Pädagogen.
Das Projekt „Sprachkita" aus Mitteln des Bundes stellt eine halbe Fachkraft für die Enrichtung.

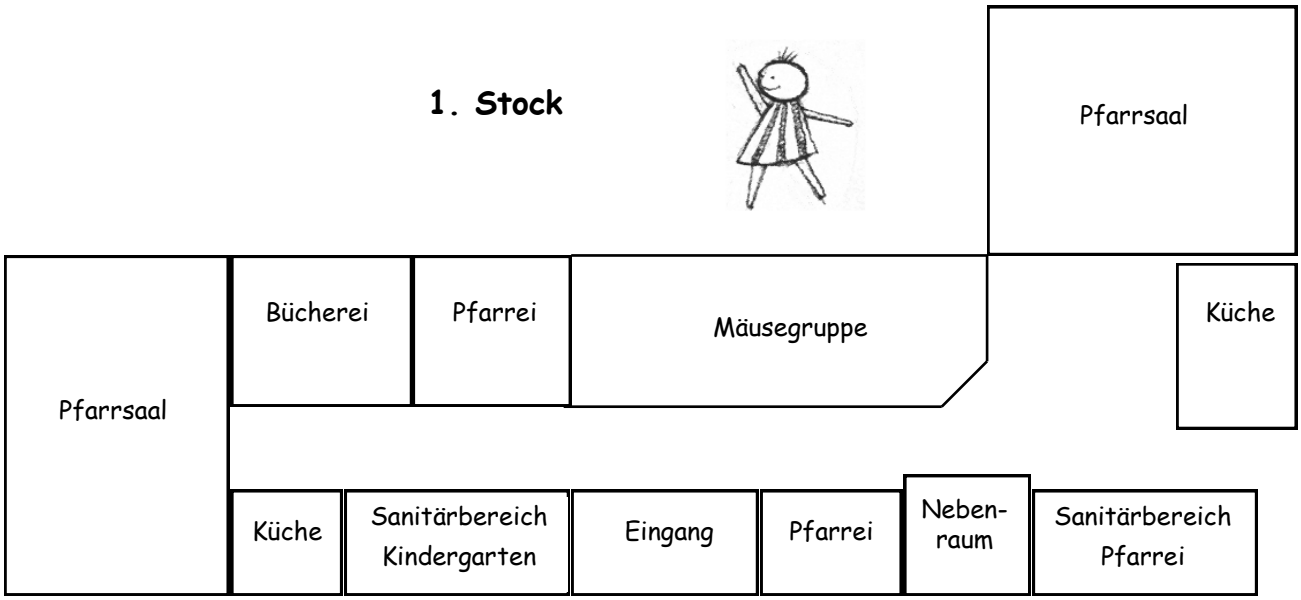
1.4. So sieht´s bei uns aus – Unser Raumkonzept!

Der Kindergarten St. Gabriel verteilt sich auf 3 Stockwerke
und lässt den Kindern viel Platz zum Spielen und Lernen.
Gerade im ersten Stockwerk benutzen wir viele Bereiche gemeinsam
mit der Pfarrei „Zu den Acht Seligkeiten" und sind damit „im Herzen der Pfarrgemeinde".
Im Hausgang, dem großen Saal und der Turnhalle eröffnen wir
den Kindern zusätzliche Spiel,– Arbeits – und Bewegungsmöglichkeiten.
Eine Lese– und Erzählecke im Eingangsbereich wurde mit Bundesmitteln
zum Projekt „Sprachkita" installiert.
So können sie sich zeitweise aus dem Gruppengeschehen
herausnehmen und ihre Selbstständigkeit erproben.

Unser „Naturspielgarten" bietet
den Kindern durch alle Jahreszeiten hindurch ein breites Betätigungsfeld.


Waschküche
Haus-
meister
Heizung
Pfarrei
Mehr-
zweck-
raum
Raum der Vielfalt
(Ballbad,
Autos,
Musik...)
Keller
Kellergang
Treppe
Privat
Küchenkeller
Treppenhaus
WC
Turnlager
Turnhalle


Rabengruppe
Garten
Igelgruppe
Nebenraum
Kinder-
café
Bärengruppe
Hasengruppe
Puppen-
ecke
Käfergruppe
Mehr-
zweck
Spielecke
Erdgeschoss
Eltern
warten
Lese und Er-
zählecke
Werkstatt
Sanitärbereich
Hauswirtschafts-
bereich
Treppen-
haus
Eingang
Büro
Sanitärbereich


1. Stock
Pfarrsaal
Pfarrsaal
Bücherei
Pfarrei
Mäusegruppe
Küche
Küche
Sanitärbereich
Kindergarten
Eingang
Pfarrei
Neben-
raum
Sanitärbereich
Pfarrei

2. Unser gemeinsamer Weg – Prinzipien unseres Handelns

Kinder und Familien sind der Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir wollen Ihr Kind ein Stück begleiten,
auf seinem Weg zum „Ich" und seinem Platz in der Gesellschaft.

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt.

Wir holen Ihr Kind dort ab, wo es steht und begleiten es
zusammen mit Ihnen ein Stück auf seinem individuellen Entwicklungsweg.
Wir sehen Bildung und Erziehung als sozialen Prozess,
für den Eltern und pädagogische Fachkräfte
in gemeinsamer Verantwortung stehen.

2.1. Unser Bild vom Kind—" Fit for Life", dem Leben gewachsen sein

Bildung bedeutet für uns das komplexe Zusammenspiel von eigenen Lernerfahrungen des Kindes und den vielfältigen Einflüssen der Umwelt.
In der aktiven Auseinandersetzung damit konstruiert sich das Kind seine eigene, für sich passende „Bildungswelt".

Wir möchten den Kindern hier die Möglichkeit geben, sich in einem lebendig gestalteten sozialen Umfeld entwickeln zu können.
Eine sichere Basis dafür bieten unsere Stammgruppen mit festen Bezugspersonen.

Die Beziehungen, die wir hier untereinander pflegen und das menschliche Klima, sehen wir als Grundlage für Erziehung und Bildung.
Nur in einer positiven Atmosphäre, in der sich jeder angenommen fühlt, ist gemeinsames Tun und Lernen von Erfolg gekrönt.

Wir wollen der natürlichen Motivation und Neugierde der Kinder Raum geben und Möglichkeiten bieten, Erfahrungen auf allen Ebenen zu sammeln.
Die Kinder können bei uns sich selbst und die ganze Welt mit Kopf, Herz und Hand erfahren und erforschen.

Jeder Mensch ist ein Individuum und in seiner Einzigartigkeit mit all seinen Stärken und Schwächen zu respektieren.
Wir legen großen Wert darauf, die grundlegende Vorurteilsfreiheit, mit der die Kinder auf alles, was „anders" ist zugehen, zu erhalten und zu stärken.

Das Leben findet nicht nur im Kindergarten statt.
Deswegen kann man uns zu jeder Jahreszeit dort antreffen, wo es noch etwas zu sehen, zu bestaunen und zu erleben gibt.
Diese Exkursionen in die nähere Umgebung finden immer mal wieder, oft sehr spontan, statt.

Ganz entscheidend für unsere Arbeit hier im Kindergarten ist es, den Kindern „Hilfe zur Selbsthilfe" anzubieten, d.h. wir sind als Erzieher unterstützend und begleitend tätig.
Wir geben den Kindern soviel Freiheit wie möglich und soviel Hilfe als nötig.

All diese Punkte sind Grundlagen für den lebenslangen Bildungs– und Entwicklungsprozess unserer Kinder. Sie erleben - mit unserer gezielten Begleitung - wie, wo, wann und wodurch sie Neues aufnehmen, lernen also, wie man lernt.

2.2. Alles Pädagogik oder was?- Unsere Grundhaltungen und Werte

Ausgangsbasis unserer Arbeit ist eine katholische Grundhaltung,
die uns offen und vorbehaltlos auf Menschen zugehen lässt.
Das Kindergartenjahr orientiert sich am Kirchenjahr. Biblische Geschichten, Gebete und die Feier von Gottesdiensten schaffen religiöse Lebensbezüge zum Alltag der Kinder.

Wir wollen die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung stehen.
Grundlage dafür ist eine exakte und fachliche Beobachtung.
Alle Gruppen im Haus arbeiten mit dem Salzburger Beobachtungskonzept.
2-3 mal im Jahr wird jedes Kind in allen Entwicklungsbereichen genau beobachtet.
Daraus entwickelt sich eine gezielte Planung von Angeboten und Projekten,
die Auswahl angemessener Spielmaterialien,
sowie die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung.

Die Erziehung in der Gruppe ist eines unserer wichtigsten pädagogischen Instrumente.
Hier lernen die Kinder sich selbst und andere wahrzunehmen.
Wir halten stark an unseren Stammgruppen fest, da sich erst im
Zusammensein mit anderen Kindern und im Verbund der Gruppe
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext erlernen und üben lassen
(z.B. Konfliktmanagement, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit).
Um die Kinder bestmöglich in diesem Lernfeld zu unterstützen,
sind mindestens drei pädagogisch ausgebildete Kräfte pro Gruppe vorgesehen.

Da die Lebenswelt der Kinder und die Anforderungen in der Gesellschaft
dem Wandel der Zeit unterworfen sind, ist es für unser Team selbstverständlich,
diese Bewegungen mitzugehen und sich an den
aktuellen Bedürfnissen der Familien zu orientieren.
Durch regelmäßige Fortbildungen erweitern wir stets unsere Kompetenzen.
Einmal wöchentlich setzen wir uns zusammen, um Organisatorisches und Inhaltliches zu besprechen und uns in unserer pädagogischen Arbeit weiter zu entwickeln.
Sprachförderung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, dabei werden
wir von einer Sprachfachkraft begleitet und angeleitet.

„Erkläre mir, und ich vergesse,
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich verstehe.“

Konfuzius

2.3. Formen unserer pädagogischen Arbeit

2.3.1. Freispiel

Einen wesentlichen Teil des Tages nimmt das Freispiel ein. Der vorbereitete Gruppenraum bietet den Kindern durch seine Struktur und Atmosphäre und das vorhandene Spielmaterial die Möglichkeit zu selbstständigem Tun.
Die Kinder entscheiden, was, mit wem, wo und wie lange sie spielen.
Die Gestaltung des Raumes und das Spielangebot sind nie zufällig, sondern entsprechen den Bedürfnissen sowohl des einzelnen Kindes, als auch der ganzen Gruppe.
Das pädagogische Fachpersonal fördert und steuert den Gruppenprozess.
Die Kinder bekommen Gelegenheit, selbst aktiv zu werden und eigene Erfahrungen zu sammeln, können dabei aber bei Bedarf auf Unterstützung zurückgreifen.
Sprachförderung findet im Freispiel als alltagintegrierte Förderung statt und ist dort überall gegenwärtig.

2.3.2. Gezielte Angebote

Hier wählt das pädagogische Personal gezielt Angebote aus,
die individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe und des Einzelnen zugeschnitten sind.
Anregungen der Kinder werden mit den Förderschwerpunkten verknüpft
und dadurch mit allen Sinnen erlebbar gemacht.
Gezielte Angebote finden in den verschiedensten Formen statt,
z. B. mit einzelnen Kindern, in der Klein– und Großgruppe sowie gruppenübergreifend.

2.3.3. Gruppenübergreifende Angebote

Um die Freundschaften der Kinder auch außerhalb der Gruppen zu unterstützen,
und um ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden,
bieten wir den Kindern die Gelegenheit, ihr Spiel auch auf den Hausgang auszudehnen.
Dort befinden sich so genannte Funktionsecken,
die je nach Bedürfnissen und Jahreszeit verändert werden.
Hier gibt es im Wechsel ein Ballbad, ein Maleratelier, einen Kaufladen,
die Möglichkeit zum Softball oder Frisbee spielen uvm.
Eine feste Installation ist jedoch unsere Werkecke und der Forscherturm
sowie die Leseecke im Flur.

Erfahrungsgemäß ist es für die „Kleinen" wichtig, zuerst in ihrer Stammgruppe
heimisch zu werden. Mit zunehmendem Alter gewinnen die Angebote
außerhalb des Gruppenraumes an Bedeutung.
Auch Besuche in anderen Gruppen sind dann für die Kinder interessant
und fördern ihren Mut und ihre Selbständigkeit aus dem gewohnten Umfeld herauszutreten.

Jeden letzten Freitag im Monat besucht uns Herr Pfarrer Deuring und wir gestalten
gemeinsam ein Monatsgebet mit einem thematischen Schwerpunkt aus dem Leben Jesu.

Verschiedene Projekte, wie Theaterprojekte, Programme, (z.B. „Würzburger Modell, Zahlenland") und der Vorkurs 240 für Kinder mit Sprachförderbedarf bieten Abwechslung zum Gruppenalltag und fördern noch einmal den Spaß am Lernen.

Im Haus werden verschiedene Feste auch gruppenübergreifend gefeiert,
um unser Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.
Oft treffen sich die Kinder alle in der Eingangshalle,
z. B. zu Erntedank oder im Advent, oder das Feiern dehnt sich
auf den ganzen Kindergarten aus, z.B. im Fasching.
Regelmäßig finden auch Feste zusammen mit der Pfarrgemeinde statt,
z.B. St. Martin oder das Sommerfest.

2.3.4 Wir sind eine Sprachkita

Seit 2021 wurde unsere Kita in das Bundesprogramm Sprachkita aufgenommen. Hier werden die Schwerpunkte alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien und Digitalisierung in den Blick genommen. Eine Sprachfachkraft initiirt Angebote für Kinder, KollegInnen und Eltern um exemplarisch aufzuzeigen, wie gelungene moderne Förderung in diesen Bereichen gelingen kann.

2.4. Mittendrin statt nur dabei! - Spielend lernen für die Zukunft

Die Meinung unserer Kinder ist uns wichtig.
Im Stuhlkreis, bei Gesprächen in Kleingruppen oder mit dem Einzelnen
lassen wir die Kinder „zu Wort kommen".
Speziell im Freispiel stehen wir den Kinder als Gesprächspartner zur Verfügung.
In diesem sicheren, geschützten Rahmen können sich die Kinder
offen zu ihren Wünschen und Bedürfnissen äußern
und somit ihre Lernumgebung mitgestalten.
Unsere Gruppen sind altersgemischt. Dies hat den Charakter einer Großfamilie,
in der Kinder verschiedenen Alters sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.
Vielfältige Nationalitäten und Kulturen finden in unserem Haus zusammen.
Wir wollen mit den Kindern „über den Tellerrand" blicken und damit einen Grundstein für
Offenheit und Toleranz legen.
Als inklusive Einrichtung ist es uns besonders bewusst, dass die
Kinder die verschiedensten Fähigkeiten und Begabungen
mit in unseren Kindergartenalltag einbringen. Unterschiede, wie eine Behinderung,
Entwicklungsverzögerung oder Hochbegabung werden gesehen,
aber nicht gewertet, sondern als Chance genutzt.
Uns ist bewusst, dass Sprache der Schlüssel zur Welt ist, deshalb hat sprechen und
philosophieren mit Kindern in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.
So bekommen alle Kinder eine individuelle Lern– und Entwicklungsmöglichkeit.
Jungen und Mädchen durchlaufen in der Kindergartenzeit
einen unterschiedlichen Entwicklungsprozess, während dessen sie sich des eigenen
Geschlechts mehr und mehr bewusst werden.
Wir lassen Kindern den Raum, den sie brauchen,
sich ungeachtet ihrer geschlechtlichen Identität in alle Richtungen zu erproben.

2.4.1. Inklusives Arbeiten

Was heißt das eigentlich für uns?
Wir bieten **allen** Kindern einen gemeinsamen Raum zum Leben und Lernen.

Was ist uns dabei besonders wichtig?
Die bunte Mischung an Kindern mit den vielfältigen Fähigkeiten und auch Grenzen ermöglicht kreatives Arbeiten zum Wohle aller Beteiligten.

„Anders sein" wird zur Normalität, Freundschaften werden geknüpft und dadurch Ausgrenzung vermieden.

Alle Kinder profitieren voneinander.
Kinder mit einer Behinderung nehmen sich z. B. Vorbilder, die sie in ihrer Entwicklung weiterbringen.
Gesunde Kinder lernen wichtige Eigenschaften wie Offenheit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen.

Durch die Nähe des Kindergartens haben die Familien noch einmal eine „Extramasche" in ihrem sozialen Netz.
Sie bringen Ihr Kind am Wohnort in den Kindergarten und können dort neue Kontakte knüpfen oder bereits bestehende pflegen.

Wie gelingt uns der pädagogische Alltag?

In den Inklusionsgruppen kümmern sich jeweils
4 pädagogische Fachkräfte um 15 Kinder.
Bis zu 6 Kinder pro Gruppe mit den unterschiedlichsten Formen von Behinderungen
und Entwicklungsverzögerungen können wir so derzeit unterstützen.
Die dortigen Fachkräfte entwickeln ihre Kenntnisse entsprechend
den Anforderungen der Gruppe ständig weiter.
Dies geschieht z. B. bei den regelmäßig stattfindenden Fachteams
mit den Pädagogen und Therapeuten der Frühförderung,
Arbeitskreisen mit Kolleginnen aus anderen Inklusionsgruppen,
sowie bei Fortbildungsveranstaltungen.

In allen Gruppen sehen wir die Eltern als „Experten für Ihr Kind".
Wir führen mindestens zweimal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern
und tauschen bei kurzen Tür– und Angelgesprächen Informationen aus.
Bei Bedarf geben wir den Eltern Unterstützung, z. B. in Erziehungsfragen
oder bei der Suche nach den passenden Hilfen für Ihr Kind oder die ganze Familie.
So können wir die Weiterentwicklung der Kinder gemeinsam begleiten.
Wir gehen individuell auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder ein.
Hier bringen uns regelmäßige Beobachtungen auf die richtige Spur.
Dabei liegen uns besonders die Stärken
und liebenswerten Eigenheiten eines jeden am Herzen.
Erst wenn Kinder sich angenommen fühlen,
können sie ihre positiven Seiten weiterentwickeln und ganz nebenbei
auch die kleinen oder größeren Schwachpunkte verbessern.

Angebote werden von uns so abgestimmt, dass es allen Kindern möglich ist,
mit dem eigenen Können teilzunehmen.
Die Themen für die gemeinsamen Aktionen kommen von den Kindern.
Sie setzten mit uns ihre aktuellen Lerninhalte um und zwar jeder so, wie er kann.

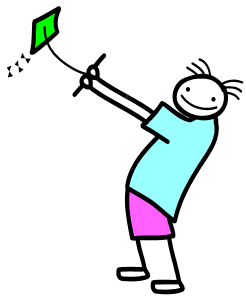
„Eigentlich bin ich ganz anders.
aber ich komme so selten dazu!"
Ödön von Horvath

Besonderen Wert legen wir auf das soziale Miteinander von allen Kindern.
Sie lernen mit vielfältigen Gefühlen, wie Freude, Begeisterung, Wut, Angst uvm. umzugehen,
sich in Andere einzufühlen und bei Bedarf Unterstützung anzubieten.
Kinder gehen mit viel Neugier und Offenheit auf alles was „anders" ist zu.
Wir bestärken sie, indem wir z. B. loben, Tipps zum Umgang geben,
oder Fragen zu einer Behinderung beantworten
und gehen selbstverständlich mit positivem Beispiel voran.
So wachsen die einzelnen Kinder nach und nach
zu einer starken Gruppe zusammen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, eigene Erfahrungen zu sammeln.
Nach Maria Montessoris Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun"
geben wir den Kindern möglichst viel Freiraum
für eigenständiges Lernen und Erproben und greifen nur bei Bedarf helfend ein.
Gemeinsam mit den Kinder finden wir, oft kreative,
aber immer wirkungsvolle Lösungswege.

Wichtig für eine erfolgreiche Arbeit ist eine positive Atmosphäre in der Gruppe.
Gemeinsam erarbeitete Regeln und Grenzen,
Konsequenz in der Erziehung und ein klar strukturierter Tagesablauf
machen das Zusammenleben durch– und überschaubar.
Dies gibt den Kindern eine sichere Basis, von der aus sie sich
in die Selbstständigkeit entwickeln können.

Der Gruppenraum ist unser „Zusatzerzieher".
Wir bereiten die Räumlichkeiten so vor,
dass jeder ein Plätzchen zum Wohlfühlen findet.
Dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angemessenes Material
(Lernspielzeug, Igelbälle zum Massieren, Kugelbahn, Motorikschleife…)
und verschiedene Funktionsecken (wie Puppenecke, Legoecke, Werkstatt...)
fordern zum gemeinsamen Spielen und Lernen heraus.
Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte immer wieder
die Möglichkeit zu detaillierten Beobachtungen
und der gezielten Begleitung von Lern– und Entwicklungsprozessen.
Durch die exakte Auswertung dieser Beobachtungen können wir Eltern
kompetent beraten und die Entwicklung des Kindes gezielt fördern.
In Bezug auf Sprache berät und begleitet uns eine Sprachförderkraft.



2.4.1.1. Die Bedeutung der Frühförderung in der inklusiven Arbeit

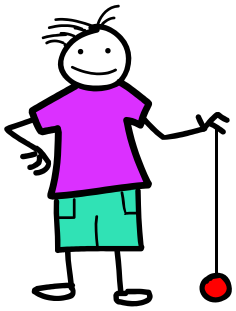
In der interdisziplinären Frühförderstelle (kurz IFS)
arbeitet ein Team von Psychologen, Pädagogen und Therapeuten,
um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und deren Eltern individuell zu unterstützen.
Das Angebot der IFS setzt sich aus der heilpädagogischen Förderung,
sowie therapeutischen Hilfen (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie,...)
für die Kinder zusammen.
Als begleitender Rahmen kommen Angebote für die Eltern hinzu,
z. B. Entwicklungsdiagnostik, Beratung in Erziehungsfragen,
Hilfe bei Rechtsfragen und vieles mehr.

Das Personal der inklusiven Gruppen wird
durch die Fachbegleitung der Frühförderung in seiner Kompetenz gestärkt.
Bei regelmäßigen Fachgesprächen reflektieren wir Beobachtungen aus der
Gruppe und den Förder- und Therapieeinheiten,
sprechen über Hilfen und Maßnahmen für das einzelne Kind
und entwickeln gezielt Förderpläne.
Außerdem werden Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen
genau betrachtet, das pädagogische Vorgehen abgestimmt
und das eigene Erzieherverhalten beleuchtet.

Die Arbeit in der Gruppe und die pädagogischen/therapeutischen Angebote werden
stark verknüpft, um für das einzelnen Kind besonders wirkungsvoll zu sein.

In gemeinsamen Gesprächen informieren wir die Eltern ausführlich
über pädagogische und therapeutische Maßnahmen, sowie das Vorgehen in der Gruppe.
Bei Bedarf werden Hilfen, wie Hausbesuche,
Vermittlung von Beratungsstellen und Ähnlichem angeboten.
Zusätzlich unterstützt uns die IFS bei der individuellen Einschulungsberatung,
der Vorstellung von verschiedenen Schulformen uvm.

So begleiten wir gemeinsam Ihr Kind
auf seinem persönlichen Lebensweg.



2.4.2. Kinder unter Drei

Seit September 2014 bietet unser Träger, das Dekanat Marktoberdorf, in unmittelbarer Nähe zu unserem Kindergarte eine Kinderkrippenbetreuung an, welche unter der Leitung des Kindergartens St. Gabriel geführt wird. Dort werden Kinder unter 3 Jahren aufgenommen und von Fachpersonal betreut. In beiden Gruppen finden je 15 Kinder Platz.

Sollten Anfragen nach einer inklusiven Betreuung erfolgen versuchen wir individuelle Lösungen zu finden um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

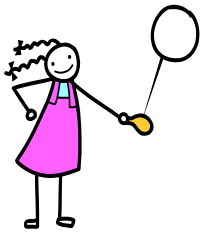
Anmeldungen für die Kinderkrippe können im Kindergarten oder der Kinderkrippe erfolgen, als Ansprechpartner steht die stellvertretende Gesamtleitung Frau Henle unter der

Tel. Nr. 08362/ 941477 zur Verfügung.

Vorrangig werden Kinder aus der Gemeinde Füssen aufgenommen, da die Kommune mit der Einrichtung den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab 1 Jahr erfüllen möchte.

2.4.3. Interkulturelles Arbeiten

Unter unserem Dach finden die verschiedenen Kulturen und Religionen
einen Platz und fühlen sich willkommen.
Gerne erfahren wir im persönlichen Gespräch mit den Eltern
mehr über den jeweiligen kulturellen Hintergrund,
um die Kinder in Ihrer Erlebniswelt optimal unterstützen zu können.
Dieses Wissen begleitet unsere Bildungsarbeit durch die Jahreszeiten,
Themen und Projekte.
Als Sprachkita achten wir auch darauf, dass Kinder Spiel– und Bastelmaterialen vorfinden, die sie aus ihrer Kultur oder heimischen Umgebung kennen und deshalb gerne in unserer Kita verwenden. Außerdem gibt es bilinguale Bücher und digitale Medien zum Übersetzen.
Auch Eltern können diese Materialen bei uns ausleihen.
Da Kinder im Hier und Jetzt leben, ist es ihnen nicht vorrangig wichtig, aus welchem Land ihr Spielpartner stammt, sondern die Verständigung im gemeinsamen Tun spielt eine große Rolle und ist für die Kinder eine Selbstverständlichkeit.
Dies gelingt nur mit einer gemeinsamen Sprache.
Wir legen daher unseren Schwerpunkt auf das Erlernen der deutschen Sprache.
Um für alle Kinder möglichst gleiche Bildungsvoraussetzungen zu schaffen,
wird von Beginn an, zusätzlich zu den Angeboten in der Gruppe,
individuelle Sprachförderung in Kleingruppen praktiziert.
In den letzten 1 1/2 Kindergartenjahren werden zwei Mal wöchentlich im Vorkurs 240 Deutsch auf spielerische Art und Weise komplexe Sprachvorgänge erlernt
und im praktischen Tun erprobt.
Im Vorkurs werden auch Vorläuferfähigkeiten der Sprachentwicklung trainiert, wie z.B. genaues Hinhören, rhythm. Spracherleben, Reaktionsschulung auf gesprochene Signale und die Interaktion mit Orffinstrumenten.
Ebenso bietet die Schule in enger Zusammenarbeit mit unserer
Einrichtung zwei Mal wöchentlich gezielte Sprachkurse für künftige Grundschüler
mit und ohne Migrationshintergrund an.
Auf diese Art und Weise soll die Chancengleichheit
für alle Schulanfänger garantiert werden.
Die Integration in den Gruppen wird gestärkt durch gemeinsames feiern von Festen, erlernen von Liedern oder Gedichten in einer anderen Sprache, vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten aus anderen Ländern, betrachten einer speziellen Landestracht, ausprobieren von Speisen und Getränken die uns vielleicht fremd vorkommen……
Das Bewusstsein um die eigene Herkunft und die der Anderen
regt Kinder zu tolerantem Verhalten an.
Wir sind dankbar für den regen Austausch mit Eltern und haben jederzeit ein offenes Ohr
für Fragen und Ideen, um voneinander zu lernen.



2.5. Mit Netz und doppeltem Boden– Wir sind vernetzt

Unser Kindergarten ist keine Insel.
Wir sind Teil einer Pfarrgemeinde und einer Stadt.
Wir pflegen den Kontakt zu Vereinen, anderen Institutionen
und allem, was um uns ist.
Den Kindern eröffnen sich dadurch Zusammenhänge und viele neue Möglichkeiten.
So entdecken wir z. B. auf Ausflügen und Exkursionen die Natur,
die Umgebung unseres Kindergartens und unserer Stadt.
Die Zusammenarbeit mit Therapeuten, Beratungsstellen, mit Ärzten und Fachdiensten zum
Wohle der Kinder und Familien ist uns ein großes Anliegen.
Viele Therapien finden deshalb auch bei uns im Haus statt.
So erfolgt die Förderung der Kinder sehr „alltagsnah".
Eltern und Fachkräfte des Kindergartens haben dadurch die Gelegenheit,
z. B. bei Elterngesprächen oder regelmäßig stattfindenden „Therapeutenteams"
Fragen und Anregungen direkt weiter zu geben.
Diese enge Vernetzung verbessert beständig unsere fachliche Qualität.
Durch die gemeinsame Arbeit mit den Grund– und Förderschulen,
z. B. Arbeitskreis Schule-Kindergarten,
können wir Übergänge für Kinder und Eltern sanft gestalten.
Auch unsere verschiedenen Praktikanten bringen aus den Fachakademien und
anderen berufsbildenden Schulen neue Impulse in unsere Einrichtung.
Als zertifizierte Sprachkita sind wir mit dem Netzwerk Sprachkita Berlin verbunden.

Grundschule
Förderzentrum
SVE
andere Kindergärten

Stadt Füssen
RVA
Kurverwaltung

Bücherei
Museum
Theater
Geschäfte

Logopädie
Ergotherapie
Physiotherapie
Heilpädagogik
Erlebnispädagogik

Träger
Pfarrgemeinde

Sprach-
kita
Netzwerk

Kindergarten
St. Gabriel

Ärzte

Polizei
Feuerwehr
Rotes Kreuz
Verein Füssen-West
uvm.

Beratungsstellen
Frühförderung
Mobile Hilfe
Erziehungsberatung

Fachakademien
Berufsbildende
Schulen

3. Große und kleine Hürden nehmen – Die Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

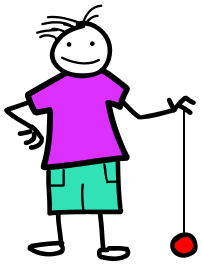
3.1....noch bin ich klein-, die Eingewöhnung

Wir möchten, das Sie und Ihr Kind sich von Anfang an bei uns Wohl fühlen.
Dazu haben wir uns ein paar kleine und große Hilfen einfallen lassen,
die allen Beteiligten den Schritt in den Kindergarten erleichtern.
Übergänge gelingen am Besten wenn sie von den Beteiligten erwünscht und positiv erwartet werden. Deshalb stecken wir bereits viel Zeit
in die Planung und Umsetzung von anstehenden Übergängen.
Möchten Sie Ihr Kind bei uns anmelden, nehmen wir uns nach Terminabsprache Zeit für Sie, Ihre Wünsche und Bedürfnisse. Daneben können wir schon einmal Kontakt zum zukünftigen Kindergartenkind aufnehmen und uns gegenseitig
einen ersten Eindruck verschaffen.
In unserem Kindergarten-ABC finden Sie als Eltern noch einmal kompakt alle wichtigen Tipps und Hinweise für einen gelungenen Kindergartenstart.
Bei einem Einführungsabend für alle „neuen" Kindergarteneltern lernen Sie „ihre" Gruppe und die dazugehörigen Fachkräfte kennen. Hier haben Sie auch die Gelegenheit evtl. entstandene Fragen zu klären und sich alle nötigen Informationen über die Abläufe zu holen. Jede Gruppe hat dies auch noch einmal individuell
in Schriftform zum Nachlesen für Sie zusammengefasst.
Bevor es im September dann mit dem „richtigen Kindergartenalltag" losgeht,
hat Ihr Kind die Gelegenheit einen Vormittag für ein paar Stunden
in die jeweilige Gruppe „hinein zu schnuppern".
So bekommt es einen kleinen Einblick und kann mit einem
vertrauteren Gefühl in das Leben als Kindergartenkind starten.
Um in der Anfangszeit das Kind nicht zu überfordern,
aber auch den Betreuungsbedürfnissen der Eltern möglichst gerecht zu werden,
suchen wir den regelmäßigen Austausch.
Hier können die Fachkräfte den Eltern Rückmeldung
zur Eingewöhnungszeit ihres Kindes geben.
Auf der anderen Seite erhalten wir von den Eltern wertvolle Informationen zum Kind,
die uns auf unserem gemeinsamen Weg weiterbringen.
Wichtig ist eine sanfte Eingewöhnung vor allem
für die Kinder unter drei Jahren.
Individuelle Lösungen und genaue Absprachen gestalten
die Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten so positiv wie möglich.

3.2....aber bald schon ganz Groß!- unsere Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung beginnt bei uns mit dem Eintritt in den Kindergarten!
Wir knüpfen an dem an, was die Kinder an Erfahrungen mitbringen und schaffen eine Basis für gemeinsames Lernen.
Die Kinder können bei uns vom sicheren Nest, der Stammgruppe aus, die Welt erforschen und erfahren.
Um für die Zukunft und den Schritt in die Schule gerüstet zu sein, müssen die Kinder erst Basiskompetenzen entwickeln.
Dazu gehört „Selbst -,Sozial- und Sachkompetenz".
Das bedeutet, die Kinder sollen sich selbst und ihre Bedürfnisse wahrnehmen, sich in einer Gemeinschaft zurechtfinden können und Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Bereichen entwickeln, welche die Welt des Kindes betreffen.
Dies geschieht nicht nur im Vorschuljahr, sondern zieht sich vielmehr wie ein roter Faden durch die gesamte Kindergartenzeit.
Trotz allem gibt es im letzten Kindergartenjahr einige Besonderheiten für die Vorschulkinder.
Wir unterstützen sie darin, zu einer Gemeinschaft zusammenzuwachsen und das Bewusstsein für ihre neue Rolle als Schulkind zu entwickeln.
Der Übergang in die Schule soll bestmöglich vorbereitet werden, z. B. durch die enge Kooperation mit den Schulen.
Es ist uns daran gelegen, dass die Kinder den Schritt dorthin mit Freude gehen.

3.2.1. Besondere Aktionen im letzten Kindergartenjahr
Die Vorschule



Das Jahr beginnt mit einem Ausflug der Vorschulkinder, um deren Gemeinschaftsgefühl und das Bewusstsein für den anstehenden neuen Lebensabschnitt zu stärken.

Ein Elternabend in Kooperation mit der Schule klärt die Anforderungen, die im ersten Schuljahr auf die Kinder zukommen.

Das ganze Jahr über finden gruppenübergreifend Aktionen mit den Vorschulkindern statt, deren Ziel das Zusammenwachsen und die Förderung v on Kompetenzen unter Gleichaltrigen ist.

Während des Jahres finden Theater- oder Musikprojekte statt, das jeweils Erlernte wird dann den Eltern und Kindern an Festen präsentiert.

Wir unterstützen die Ausbildung von so genannten „Vorläuferfähigkeiten" für den Schriftspracherwerb (Würzburger Modell) in Kleingruppen.

Die Mathematischen Vorläuferfähigkeiten werden im Projekt „Zahlenland" geschult und geübt.

In allen Gruppen werden in regelmäßigen Abständen mit den Kindern Arbeitsblätter bearbeitet, die den Abschluss einer vorangehenden praktischen Lerneinheit bilden.
Diese Arbeitsblätter sind bei Kindern und Eltern sehr beliebt, es ist uns jedoch bewusst, dass nicht das Arbeitsblatt den Lerninhalt vermittelt, sondern zeigt, ob ein Lerninhalt verstanden wurde.
Anhand eines Arbeitsblattes übt ein Kind außerdem die Schreibrichtung von links nach rechts, arbeiten von oben nach unten, mit dem Radiergummi und dem Locher umzugehen und sauberes zielgerichtetes Arbeiten als Vorbereitung für den Unterricht in der Schule.
Wir nehmen keine Lernschritte wie Rechnen, Schreiben, Lesen, Zählen dem Schulunterricht vorweg, wobei einige Kinder durch eigenständiges kombinieren solche Lernschritte bereits im Kindergarten vollziehen.
Dies würdigen wir natürlich als großen Lernschritt des Kindes.
Für Kinder mit weiterführenden Interessen als es in dem Alter zu vermuten wäre stellen wir natürlich dementsprechendes Material zur Verfügung.

Kinder aus nicht deutschsprachigen Familien und auch deutschsprachige Kinder erhalten nach Bedarf Unterstützung beim Deutsch lernen durch die Schule und unsere Einrichtung.

Die Großen übernehmen mehr Verantwortung und erledigen bestimmte Aufgaben im Gruppenalltag. Zusammen mit der Schule erstellen wir einen Kooperationskalender, z. B. über gemeinsame Aktionen der Schule und des Kindergartens.

Bei einem abschließenden Gespräch beraten wir die Eltern über individuelle Einschulungsmöglichkeiten.

Die Kinder hospitieren in der Schule, um mit den Räumlichkeiten und den Menschen dort vertraut zu werden.

Das Jahr endet mit einer Abschlussaktion für alle Vorschulkinder und mit einem Abschlussgottesdienst, an dessen Ende die selbst gebastelten Schultüten überreicht werden.

4. Spielend lernen für die Zukunft – Die wichtigsten Ziele

4.1. Alles im Griff– Beobachtung als Voraussetzung unseres Handelns

In unserem Haus gibt es eine Mindestbuchungszeit von 3-4 Std. am Vormittag.
Uns ist daran gelegen, den Großteil der gezielten Bildungsangebote
in dieser Mindestbuchungszeit am Vormittag stattfinden zu lassen.
In der Freispielphase am Nachmittag haben die Kinder dann noch
einmal die Gelegenheit die
Lerninhalte mit unserer Unterstützung zu erproben und zu vertiefen.

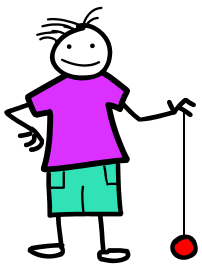
Die Kinder lernen bei uns auf spielerische Weise
und durch den aktiven Einsatz aller Sinne die Welt zu begreifen.
Durch einen rhythmisch angelegten Tages– und Jahresablauf
können die Kinder sich in zunehmend bekannten Strukturen
zurechtfinden und nachhaltige Eindrücke und Lernerfahrungen
in allen Bereichen ihres Lebens sammeln.
Die Arbeit mit den Kindern wird auf vielfältige Arten, dem Anlass entsprechend,
dokumentiert, z. B. durch Fotos, Ausstellungen, Portfolios und vieles mehr.

Wir wollen die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung stehen.
Um überhaupt feststellen zu können,
auf welchem Entwicklungstand sich ein Kind befindet,
muss eine gezielte und fachliche Beobachtung stattfinden.
Dazu verwenden wir ein Konzept,
das an der Universität Salzburg für den Elementarbereich entwickelt wurde.
Auch die speziellen Bögen zur Sprachstandserfassung
(Seldak und Sismik) werden von uns genutzt.

Unsere Sprachförderkraftbeobachtet besonders, wie Sprachanlässe in den Gruppenalltag
integriert werden und berät die KollegInnen dazu.

Um bei 25 Kindern in der Gruppe den Überblick nicht zu verlieren,
Entwicklungsfortschritte, Stärken und Schwächen zu erkennen, ist es wichtig, diese
Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren und für die Kindergartenzeit zu archivieren.

.



4.1.1 Unser Schutzauftrag

Wichtige Hilfen für die Erzieherin bieten auch die Beobachtungen der Eltern zu Hause.
Im gemeinsamen Gespräch können für beide Seiten
oft neue Zusammenhänge eröffnet werden.
Einzelne Beobachtungen zusammen ergeben erst dann ein stimmiges Bild vom Kind.
Auf diese Weise lassen sich auch mögliche Risiken
in der Entwicklung des Kindes aufdecken.

Wir als Fachkräfte haben die Aufgabe,
Eltern über eine gezielte Förderung zu beraten.
In enger Zusammenarbeit mit den Kinderärzten werden dann bei Bedarf auch
ausgewählte Fachdienste, z. B. die Frühförderung, vermittelt.
Bestehen Anhaltspunkte einer Kindswohlgefährdung,
sind wir laut den §§ 3 AVBayKiBiG und 8a SGB VIII verpflichtet,
die zuständige Aufsichtsbehörde zu informieren.

Wir als Fachkräfte haben ein Schutzkonzept für unser Haus erarbeitet in dem von Personaleinstellung bis zum Umgang mit einer Meldung nach §8a alle Schritte und Vorgehensweisen enthalten sind.
Außerdem haben wir ein Präventionsprojekt für Vorschulkinder entwickelt, welches den Kindern Strategien vermittelt sich vor Übergriffen zu wehren und gute Geheimnissen von schlechten Geheimnissen zu unterscheiden.

Lernen heißt: Entdecken, was mir möglich ist.
F. Perls

Ich wünsche dir,
dass du Stück für Stück
die Verantwortung für dich
übernimmst
und dein leben
immer besser
in die Hand bekommst.
Letztlich gibt es niemand
auf der Welt,
der dir besser helfen kann
als du selbst.

4.2. Auf diese Steine wollen wir bauen - Vernetzte Bildung

Wie im Bildungs- und Erziehungsplan detailliert beschrieben wird, kommen im Kindergarten verschiedene Förderbereiche, welche die Basiskompetenzen stärken, zur Geltung z.B. Musik, Religion, Sprache, Mathematik, Natur-Wissenschaft und Technik, Medienbildung, Ästhetik, Bewegung und Sport, Gesundheit.

Kreatives Gestalten, Spielen und Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Mal- ,Falt– und Schneidetechniken

Weben, Knüpfen, Sticken, Stricken

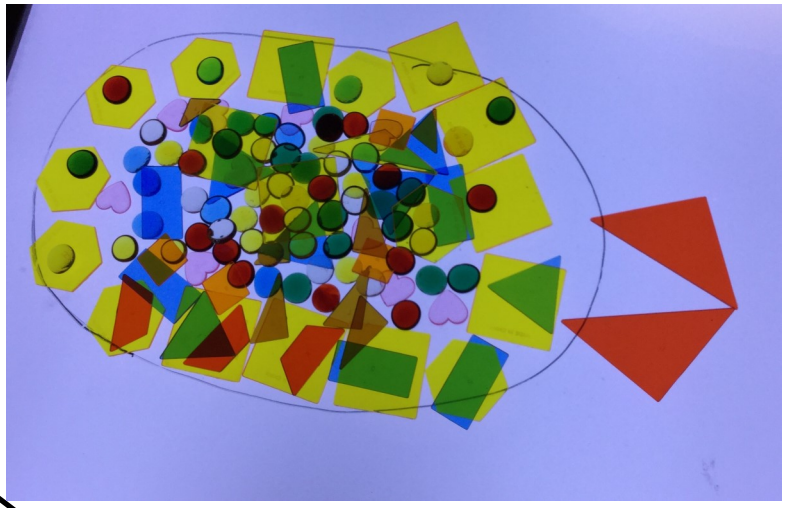
Tischspiele, Konstruktions-material, Puzzle, Legematerial, Didaktisches Material Rollenspiele

Künstler kennen lernen, Museen besuchen, Kneten, Filzen, Tonen, Fingerfarben, mit Farben experimentieren

Experimente mit Wasser, Luft, Farben, Licht und Schatten... Magnetismus, Wiegen, Einordnen, Vergleichen... Technische Geräte, Untersuchen, Beobachtungen in der Natur

Kreis– und Singspiele, Reime, Fingerspiele, Musizieren, Rhythmik, Orffinstrumente, Bilderbücher, Geschichten erzählen und nacherzählen

Diese Bereiche überschneiden und durchdringen sich im pädagogischen Alltag. Sprache ist hierbei der Schlüssel und durchdringt alles.
Die Bereiche sind eingebettet in den Kreislauf der Natur
und in die religiösen Feste im Jahreskreis.
Besondere Beachtung findet stets die aktuelle Lebenswelt der Kinder.



Gemeinsames Beten,
Kirchenbesuche,
Philosophieren,
Gemeinsam Fragen und
Antworten finden

Naturspielgarten,
Bewegungsbaustelle, Bewegungsräume eröffnen
gezielte Bewegungsangebote,
Raum und Mittel für differenzierte
Bewegungsformen
Bällebad

Traumreisen
Märchenzelt
Lichtertanz
Mandalas
Rituale

Feste feiern
wie sie fallen

Exkursionen,
Ausflüge in die
Umgebung,
Kräutergarten,
Bäckerei,
Feuerwehr,
Wald,
Planetarium,
Theater

Psychomotorik,
Wahrnehmungsspiele,
Riechen, Fühlen,
Tasten, Schmecken,
Hören, Sehen,
zuordnen,
unterscheiden,
sortieren

und vieles
mehr

4.2.1. Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Unsere Ziele:

...christliche Grunderfahrungen vermitteln
...andere Religionen kennen lernen
...ein Gefühl für Werte und Normen in der Gesellschaft entwickeln
...eigene Standpunkte finden und selbstbewusst werden
...Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten bei sich selbst und anderen erkennen
...Freundschaften pflegen

Umsetzungsmöglichkeiten:

...Gottesdienste gestalten und Feste feiern
...biblische Geschichten erzählen
...Mandalas malen
...Rollenspiele
...Philosophieren
...Faustlos

Bedeutung:

...Kinder bekommen Halt und Orientierung
...eine religiöse Botschaft wird weitergegeben
...soziale Beziehungen entstehen und stabilisieren sich
...die Gesellschaft kann differenziert betrachten werden
...eine persönliche Identität kommt zum Vorschein

4.2.2.Sprach– und mediengewandte Kinder

Unsere Ziele:

...Kommunikationsfähigkeit und Sprachverständnis erwerben
…Interesse und Freude an gesprochener und geschriebener Sprache wecken
...Lust am Sprechen vermitteln, Sprache gezielt einsetzen lernen
...Sprachgefühl entwickeln
...Vielfalt von Sprache transparent machen
...deutsche Sprache erlernen und andere Sprachen hören
...Alternativen zur modernen Medienwelt aufzeigen
...im Alltag integriert Sprache fördern
...altersangepassten Umgang mit modernen Medien üben

Umsetzungsmöglichkeiten:

...Bilderbuchbetrachtung
...Liedeinführungen
...Gedichte und Fingerspiele
...Reime und Rätsel
...Kreis– und Tischspiele
...Schattenspiele und Theaterstücke
...Gespräche
...Bildbetrachtungen
Würzburger Sprachmodell
Deutschkurs für mehrsprachige Kinder
Anwendung von Tablet, Foto, Translater, Beamer o.Ä.

Bedeutung:

...Kinder werden fähig, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
...Sprache erfüllt sich mit Leben
...Sprache erschließt uns die Welt
...Sprache ermöglicht logisches Denken
...der Zugang zu modernen Medien ermöglicht den Kindern neue Erfahrungen

4.2.3.Fragende und Forschende Kinder

Unsere Ziele:

...Gesetzmäßigkeiten erkennen können
...Ideen und Hypothesen entwickeln
...eigenes Handeln vergleichen und bewerten
...eigene Wahrnehmung schulen
...erleben und verstehen von Naturvorgängen
...Mengen und Grundformen erkennen und vergleichen

Umsetzungsmöglichkeiten:

...experimentieren mit den Elementen
...Zahlenland
...Waldtage, Wanderungen, Exkursionen
...Muster legen
...Konstruktionsmaterialien
……Projekt: Haus der kleinen Forscher
...Zugriff auf moderne Medien

Bedeutung:

...Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Umwelt
...sie setzen Phantasie und Kreativität aktiv ein
...sie trauen sich an Problemlösungen heran
... Naturabläufe werden wahrgenommen, erkannt und erfasst
...Kinder erfahren anhand moderner Medien wie und wo sachliche Informationen eingeholt werden können

4.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

Unsere Ziele:

...Verschiedene Richtungen in der Kunst kennen lernen
...einen eigenen Geschmack entwickeln
...Spaß und Freude an Gestaltung vermitteln
...unterschiedliche Materialien, Techniken, u. Ä. kennen lernen
...Umwelt und Kultur mit allen Sinnen erfahren
...verschiedene Musik hören
...die eigene Sprech– und Singstimme entdecken
...Freude am Singen und Musizieren entwickeln

Umsetzungsmöglichkeiten:

...stempeln, malen, prickeln, werken
…Ausstellungen besuchen, selbst ausstellen
…mit verschiedenen Materialien experimentieren
...Collagen
...malen nach Musik
...Instrumente bauen
...Lieder lernen und begleiten
...musikalische Geschichten gestalten
...CD´s hören

Bedeutung:

...Phantasie und Kreativität wird zum Ausdruck gebracht und gestärkt
...Emotionen werden angesprochen
...Konzentration und Ausdauer gefördert
...die Motorik entwickelt sich weiter
...Kinder erleben Wertschätzung von selbst Geschaffenem
...sie setzen sich aktiv mit der eigenen Person und anderen auseinander

4.2.5. Starke und gesunde Kinder

Unsere Ziele:

...Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
...eigene Leistungsfähigkeit einschätzen, Gefahrenquellen erkennen
...fair sein und Verantwortung übernehmen
...Bewegungsmangel ausgleichen
...Abbau von Aggressionen, Stressbewältigung
...Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
...Sinn für Körperpflege und Hygiene
...sich gesund ernähren
...Esskultur entwickeln
...Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
...Resilienz stärken
…seelisches Wohlbefinden spüren und wertschätzen

Umsetzungsmöglichkeiten:

...wöchentliches Turnen
...Spaziergänge in der Natur
...Tanz– und Kreisspiele
...spielen im Garten
...Sporttage
...Yoga
...Traumreisen
...offene Bewegungsangebote wie Ballbad, Auto fahren usw.
...gemeinsamer Mittagstisch, Kindercafé
...einkaufen, kochen und backen
...auf Sauberkeit achten

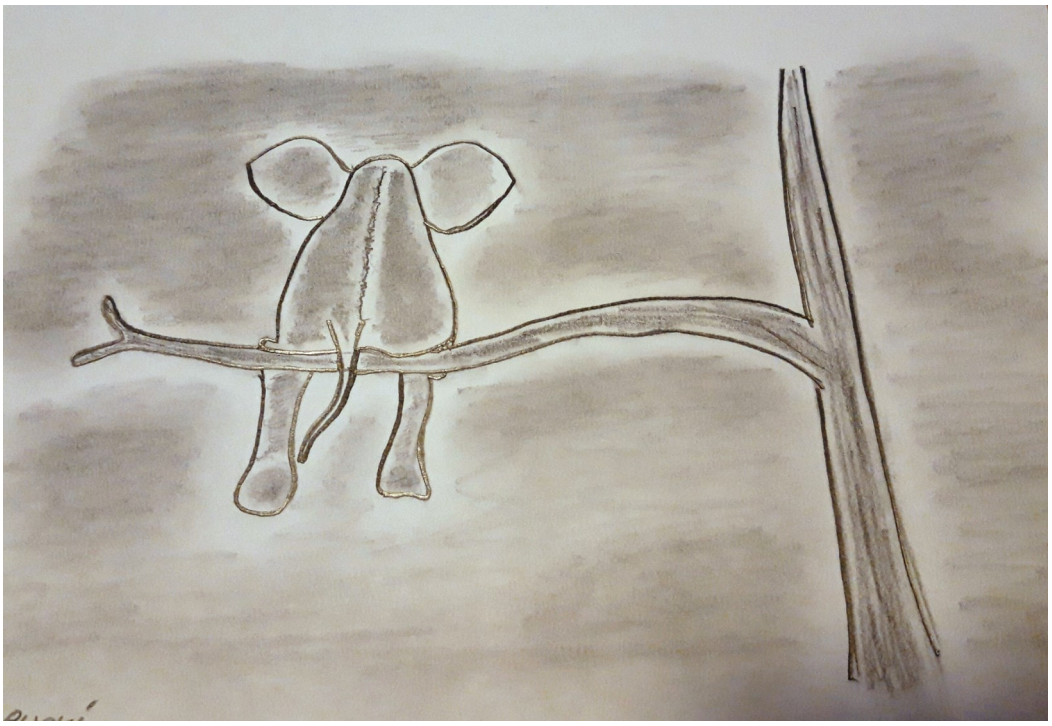
Bedeutung:

...natürliche Bewegungsfreude wird gestärkt
...Kinder fühlen sich seelisch und körperlich wohl
...Gesundheits– und Entwicklungsrisiken werden erkannt
...Achtsamkeit für Konsumverhalten entwickelt sich
...Suchtprävention

4.3. Ziel erreicht??? Reflexion unserer Arbeit

An welchen Merkmalen können wir erkennen, dass wir dem Ziel unserer Arbeit nahe gekommen sind ??

Wenn Kinder auch „Nein" sagen können,
wenn sie Freude haben am gemeinsamen Tun,
wenn sie ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren können,
wenn sie uns auch mal widersprechen,
wenn sie bereit sind, selber Lösungen zu suchen,
wenn sie Zusammenhänge hinterfragen,
wenn sie auch für Andere Verantwortung übernehmen,
wenn sie sich auf die Schule freuen und...



...Vertrauen gewonnen
haben in die
eigenen Kräfte!

4.3.1. Was wir tun, um gut zu sein!

Wir sehen uns als ständig lernendes Team. So sind wir immer bereit,
neue Aufgaben und Anforderungen zu prüfen und angemessen in unseren Arbeitsalltag
mit einzubeziehen.
Als wichtigster Rahmen dafür dient unser wöchentlich stattfindendes Teamgespräch.
Hier werden Neuerungen vorgestellt, Ideen gesammelt, Erfahrungen ausgetauscht,
das pädagogische Arbeiten reflektiert, Zuständigkeiten festgelegt
und Ergebnisse festgehalten.
In unserem bewährten Team können langjährige und erfahrene Mitarbeiterinnen
mit ihren zahlreichen Stärken dazu beitragen,
Projekte erfolgreich anzugehen und durchzuführen.
Unsere Sprachfachkraft unterstützt KollegInnen zum Thema Sprachförderung und hat ein Augenmerk darauf Sprache und Spracherwerb in unserem Haus im Blickfeld zu behalten.

Ziel ist es Kindern und Eltern in ihren Wünschen und Bedürfnissen möglichst
gerecht zu werden, um so eine optimale Lernumgebung zu schaffen.
Dies setzen wir durch gezielte Beobachtung der Kinder
und Gespräche in den Gruppen um.
Die Eltern werden bei regelmäßigen Gesprächen,
Umfragen u. ä. mit in diesen Prozess einbezogen.
Aus den gesammelten Ergebnissen entwickeln wir im Team
ein gemeinsames Vorgehen für die Einrichtung.

Um unser Haus auch nach außen transparent darzustellen,
pflegen wir unsere Homepage, gestalten eine jährlich
erscheinende Kita-Zeitung und sind regelmäßig in der Tagespresse vertreten.
Zusätzlich veranstalten wir diverse Feste und wirken auch bei Angeboten
der Stadt und Pfarrgemeinde immer wieder gerne mit.

4.4. Ein möglicher Tagesablauf in unserem Kindergarten

Unsere sechs Gruppen im Haus arbeiten sehr individuell, jeweils abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder in der Gruppe.
Hier ein Einblick in einen möglichen Tagesablauf:

7.00 Uhr
Der Kindergarten wird geöffnet und die Bringzeit, die bis 8.45 Uhr dauert, beginnt.
9.00 Uhr
Einzelne Kleingruppenaktionen beginnen: z. B. Zahlenland, Sprachkurs, Würzburger Sprachtraining, Turnen
9.00 Uhr
Die meisten Gruppen starten nun mit einem Morgenkreis in den gemeinsamen Tag.
9.15 - 11.30 Uhr
Erweitertes Freispiel:
Jeder darf im Gruppenraum mit selbst gewählten Spielmaterialien und Partnern spielen. Es gibt auch die Möglichkeit verschiedene Bereiche im Flur zu bespielen. z.B: Werkstatt, Playmobil, Auto fahren, Flieger fliegen lassen, Federball.... Außerdem können die Kinder in dieser Zeit selbst bestimmen, wann und mit wem sie frühstücken wollen.
Einmal am Vormittag treffen sich die Kinder der jeweiligen Gruppe zu einem Stuhlkreis. Dort bearbeiten sie gemeinsam ihr Projektthema über das die Eltern anhand von Aushängen vor den Gruppen informiert werden.
In manchen Gruppen oder an manchen Tagen wird gemeinsam gefrühstückt.
Während des Freispiels finden in Kleingruppen gezielte Beschäftigungen statt.
11.30 Uhr
Wenn das Wetter es erlaubt, spielen wir bis zum Abholen im Garten.
11.45– 12.00 Uhr
Die erste Abholzeit beginnt.
12.15 Uhr
Alle Kinder gehen in ihre Gruppen zum Mittagessen
12.45 Uhr
Freispielmöglichkeiten am Nachmittag.
Lerninhalte und Arbeiten vom Vormittag können bearbeitet und vertieft werden.
13.00- 14.00 Uhr
Es wird mit den Eltern gesondert vereinbart wenn Kinder im Kindergarten einen Mittagschlaf halten sollen.
15.30 Uhr
Ende eines Kindergartentages

5. Eltern, die Experten für Ihr Kind – Unser Angebot für die Eltern
5.1. Was wir für Sie tun?

Unser Kindergarten ist eine familienergänzende und -begleitende
Einrichtung und deshalb ist die Erziehungspartnerschaft
von MitarbeiterInnen und Eltern ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.
Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder
und mit ihren Beobachtungen können wir im regelmäßigen Austausch
(Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche nach Terminvereinbarung)
individuelle Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder gewährleisten.
Zwei Mal im Jahr bieten wir allen Eltern ein Gespräch an.
Hier wird der Entwicklungsstand der Kinder beleuchtet, Fragen geklärt, Anregungen und Wünsche gehört und das weitere pädagogische Vorgehen geplant.
Bei Bedarf können die Fachkräfte unseres Teams in Absprache mit dem Kinderarzt auch weitere Fördermaßnahmen, z. B. durch die Frühförderung empfehlen.

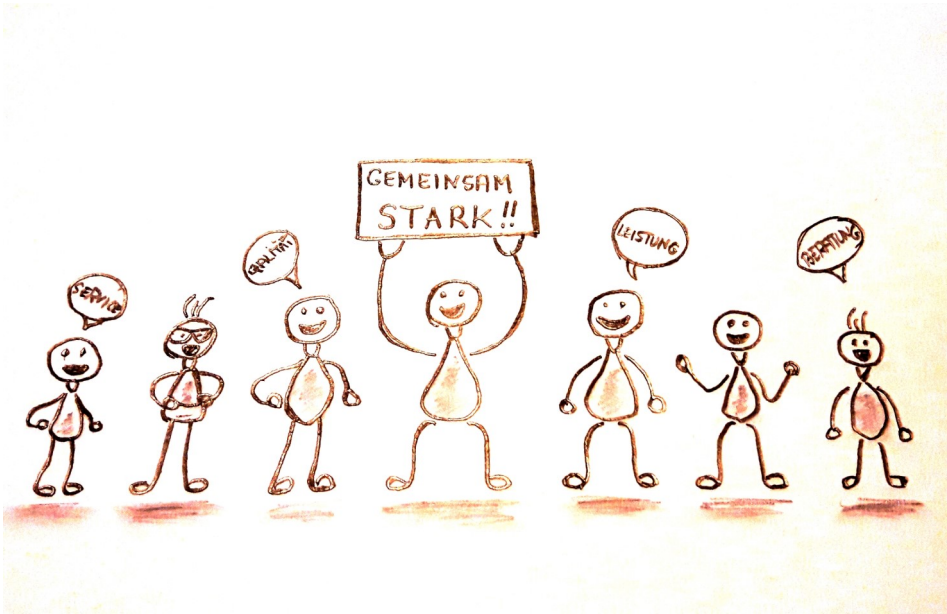
An den Pinnwänden im Eingangsbereich werden Sie
über alle wichtigen Veranstaltungen informiert.
Vor den Gruppen finden sich gruppenspezifische Informationen für die Eltern,
z. B. Wochenpläne, Bildergeschichten, „Werke" der Kinder uvm.
Über unsere Stay Informed Kita App halten wir die Familien immer zeitnah auf dem Laufenden, Kinder können über diese Plattform unkompliziert entschuldigt werden.

In unserer Elternecke treffen sich die Eltern zum gemütlichen Zusammensein
und Austausch.

Bei regelmäßigen Elternabenden bieten wir den Eltern Informationen über unser pädagogisches Vorgehen, geben Tipps und Tricks für die Erziehung und versuchen damit die Arbeit im Kindergarten möglichst klar für alle darzustellen.
Eltern-Kind-Nachmittage, Hospitationen und natürlich die verschiedensten
Feierlichkeiten bieten Gelegenheit zum Kontakte knüpfen
und zum „hautnahen" Erleben unseres „Alltags".
Unsere Sprachfachkraft ist hier wichtige Ansprechpartnerin zum Thema Sprache.

5.2. So helfen Sie uns!

Ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung ist der Elternbeirat.
Er hat das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung in wichtigen Angelegenheiten, z. B. wenn es um die Anschaffung neuer Spielgeräte geht.
Dem Kindergartenteam steht er bei verschiedenen Entscheidungen beratend zur Seite und vertritt die Belange aller Eltern.
Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern, Träger und Einrichtung und als Ansprechpartner präsent.
In einer bereichernden Zusammenarbeit können Eltern all ihre Fähigkeiten und Talente einbringen und so im Kindergarten Spuren hinterlassen.
Durch den Einsatz ehemaliger Eltern, die sich auch weiterhin für die Belange des Kindergartens engagieren wollen, entstand unser Förderverein St. Gabriel.
Mit Hilfe verschiedener Aktionen, z. B. Festen, Spendensammlungen und vielem mehr werden wir finanziell und tatkräftig unterstützt.



6.Stillstand bedeutet Rückschritt - wir entwickeln uns für Sie weiter

Unsere Gesellschaft unterliegt einem stetigen Wandel,
Kinder und Familien ändern sich,
neue wissenschaftliche Erkenntnisse kommen hinzu.
Darauf müssen wir als pädagogische Fachkräfte reagieren können.
Eine ständige Überprüfung unseres Konzeptes ist uns deshalb ein großes Anliegen.
So können wir auf der Höhe der pädagogischen Anforderungen bleiben
und den Wünschen und Bedürfnissen aller
am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten gerecht werden.

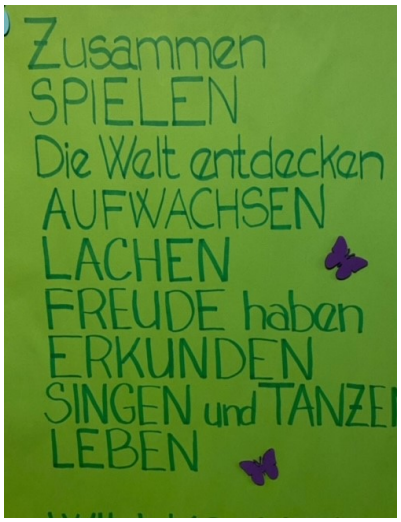
Mit dem Salzburger Beobachtungskonzept ist es uns gelungen,
eine ganzheitliche und nachhaltige Form der Beobachtung zu installieren.
Ein Teil des Konzeptes umfasst auch das Anlegen eines Portfolios für jedes Kind.
Dies noch weiterzuentwickeln und zu optimieren ist Ziel unserer Arbeit.

Momentan entwickeln wir ein Schutzkonzept, welches die verschiedenen Aspekte
des Kindeswohles beleuchtet und klare Handlungsstrategien hierfür festschreibt.

Seit September 2021 ist der Kindergarten eine Sprachkita und beschäftigt eine Sprachförderkraft mit 20 Stunden, die alle Gruppen im Haus intern berät, wie das Thema Sprache mit all seinen Facetten für die Kinder bestmöglich umgesetzt werden kann.

Dabei wird die Sprachförderkraft von einer speziellen Fachberatung unterstützt. Diese Programm wird vom Bund gefördert.

Unser Kindergarten ist Teil einer Pfarrei. In der Vergangenheit gab es immer wieder sehr positive Begegnungen mit Gruppierungen der Pfarrgemeinde.
Diese weiter zu pflegen und zu intensivieren ist uns ein großes Anliegen.



7. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Leser,
schön dass sie sich für unseren Kindergarten interessieren und
unsere Konzeption gelesen haben.

Seit September 2005 bin ich mit der Aufgabe der Kindergartenleitung betraut und es bereitet mir sehr viel Freude eine so große Einrichtung wie die unsere verantwortungsvoll bei allen großen und kleinen Aufgaben zu begleiten.

In unserem Team ist es selbstverständlich, dass alle Gruppen und Mitarbeiter in ihrer Eigenständigkeit die vielfältigen Aufgaben und Anforderungen erfüllen. Die Herausforderungen in der heutigen Zeit sind äußerst vielschichtig und anspruchsvoll, deshalb erlebe ich es täglich als sehr bereichernd, dass so viele Persönlichkeiten den Kindergartenalltag immer wieder abwechslungsreich und attraktiv gestalten können.

Von Seiten der Kinder, der Eltern, des Trägers und zuletzt auch des Gesetzgebers werden unterschiedlichste Bedürfnisse an uns herangetragen, denen wir versuchen Rechnung zu tragen.
Dies ist nicht immer einfach, doch ich gebe mein Bestes, um den vielschichtigen Anforderungen ein Ohr zu leihen und nach Möglichkeit darauf zu reagieren.

Sollten Sie sich für einen Kindergartenplatz in unserem Haus entscheiden, oder in anderer Weise mit uns zusammen arbeiten wollen, so nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf, wir versuchen uns für alle Anfragen Zeit zu nehmen.
Eine schöne Zeit wünscht Ihnen:
Sibylle Berktold
Kindergartenleitung

Impressum:
Katholischer Kindergarten St. Gabriel
Geigenbauerstr. 13
87629 Füssen
Tel: 08362 7881
e– mail: kiga.st.gabriel.fuessen@bistum-augsburg.de
homepage: www.katholische-kitas-dekanat-mod.de
Verantwortliche Leitung: Sibylle Berktold
Verantwortlicher Träger: Kath. Dekanat Marktoberdorf,
vertreten durch die Stiftung St. Simpert in Augsburg